

Durch das BWL-Studium und der Tätigkeit in einem studentischen Investmentclub hatte ich schon vieles über Vermögensbildung gelernt. Rückblickend vor allem eines: Den Unterschied zwischen echter Vermögensbildung und Spekulation. Beides hat nichts, aber auch wirklich gar nichts miteinander zu tun. Es sind zwei völlig verschiedene Dinge. Bei Spekulation geht es um schnelles Geld, um Zocken, um Nervenkitzel. Sie ist getrieben von der Gier. Echte Vermögensbildung folgt ganz anderen Gesetzen.

Nach dem Studium absolvierte ich die Ausbildung zum Versicherungsfachmann (BWV) bei der größten deutschen Versicherung. Hier lernt man sehr viel über die gesetzliche Rentenversicherung und deren Probleme, die natürlich durch eine entsprechende Lebens- oder Rentenversicherung gelöst werden können. Also habe ich erst einmal für mich und meine Frau eine Lebensversicherung abgeschlossen. Nun war ich mir also sicher, dass es mir und meiner Frau im Alter gut gehen wird. Wie viele meiner Kunden habe ich dann aber auch lernen müssen, dass es nicht so toll ist, wenn man im Alter vielleicht reich ist, aber zwischendurch die Kohle nicht reicht. Müsste man irgendwie geschickter machen, nur wie?

1998 wurde bei meinem Arbeitgeber der Bereich Vermögen neben Vorsorge und Versicherung zum dritten Kerngeschäftsfeld. Durch umfassende Schulungen und praktische Erfahrungen kam ich zum Ergebnis: Investmentfonds sind ´ne tolle Sache, um schnell, aber auch relativ sicher zu mehr Geld zu kommen. Dachte ich jedenfalls damals. Heute bin ich klüger. Aber was glaubt man nicht alles, wenn man ständig mit bestimmten Informationen gefüttert wird.

Nun bin ich ein fürchterlich neugieriger und wissensdurstiger Zeitgenosse. Also habe ich mich weiter informiert, viel recherchiert, viel gelesen. Ergebnis: Die Einen sagen dies, die Anderen sagen das und wieder Andere sagen etwas völlig anderes. Aus ureigenstem Interesse wollte ich aber wissen: Wie macht man es denn nun wirklich richtig? Wie kann man sicher, clever und durchdacht mehr aus seinem Geld machen? Worauf ist dabei zu achten? Gibt es da ein paar einfache Prinzipien und Regeln an denen man sich halten kann?

Über diese Fragen habe ich intensiv nachgedacht. Dazu kamen die beruflichen Erfahrungen durch unzählige Kunden-Gespräche. Schließlich stieß ich auf zwei ganz wesentliche Prinzipien: Das Pareto-Prinzip und die EKS-Strategie. Als ausgebildeter Ökonom erkannte ich darin sofort mir doch sehr vertraute Dinge: Effizienz bzw. das ökonomische Prinzip. Nur, diesmal greifbarer und nicht als abstrakte mathematische Formel.

Was will man als Kunde? Mal platt gesagt Folgendes: 10% Rendite, 100% Sicherheit, Kapital jederzeit verfügbar und am besten mit der Geldanlage auch noch Steuern sparen. Problem: Diese eierlegende Wollmilchsaue gibt es nicht! Man kann sie aber durch die intelligente Kombination verschiedener Produkte nachbilden. Ergo: Ein-Produktlösungen sind meist Unfug!

Durchdachte Vermögensbildung (Altersvorsorge ist letztlich ja auch ein Vermögensbildungsprozess) basiert auf zwei grundlegenden Dingen:

1. Risikodiversifizierung (Nicht alle Eier in einen Korb):

Es ist grundsätzlich richtig und wichtig eine Aufteilung seiner Geldanlagen vorzunehmen, dabei aber auch etwas extrem Wichtiges nicht zu vergessen: den Notgroschen. Wenn kein ausreichender Notgroschen vorhanden ist, dann ist die Gefahr sehr groß, dass man vorzeitig auf seine Geldanlagen zugreifen oder sich durch Kredit verschulden muss. Beides gilt es tunlichst zu vermeiden! Der Notgroschen ist der erste Baustein einer sinnvoll aufgebauten Vermögensbildung. Diversifizierung ist im Grunde ganz simpel, denn trotz einer gerade zu überwältigenden Produktvielfalt gibt es nur drei grundsätzliche Arten der Geldanlage. Diese gilt es zu nutzen. Clever und durchdacht. Basierend auf einer Strategie. Mit diesem Wissen kann dann jeder auf einfache Weise mehr aus seinem Geld machen. Man muss sich nur an ein paar einfache Regeln halten und es dann einfach tun! Der Weg zu mehr finanzieller Freiheit, zu mehr Vermögen und einer sicheren Altersvorsorge ist im Grunde einfach, aber er ist nicht leicht, denn er erfordert Disziplin, Ausdauer und Geduld. Geht man diesen Weg aber konsequent, ist der Erfolg im Grunde unvermeidlich!

2. Zeit mal Geld: Jeder kann reich werden. Letztlich ist es nur eine Frage der Zeit. Hat man viel Zeit kann man auch mit geringen Beiträgen erreichen viel erreichen (Zinseszinsseffekt). Ist die Zeit hingegen knapp sind höhere Sparbeiträge und/oder eine hohe Rendite erforderlich. Hohe Renditen bedeuten aber auch ein hohes Risiko. Will man sein Ziel möglichst sicher erreichen gilt: Fang´ so früh wie möglich an. Jeden Monat, jedes Jahr, dass man verschenkt kostet ein kleines Vermögen.

Nun gibt es noch den Bereich „Versicherung“. Hat dieser etwas mit Vermögen zu tun? Wenn ja, was?

Versicherungen sollen vor finanziellen Verlusten schützen. Als Vermögenssicherung bilden sie die Basis für eine vernünftige Vermögensvermehrung. Nun sind aber nicht alle Versicherungen gleichermaßen wichtig. Es gibt welche, die man haben sollte, welche, die man haben kann und viele, die nur unnötig Geld kosten. Analysiert man ein paar Zahlen, Daten und Fakten, dann stellt man fest: 20% der Versicherungen decken bereits 80% des Risikos ab. Es macht also Sinn, sich auf diese Risiken zu konzentrieren statt mit Kanonen auf Spatzen zu schießen.

Und dann beobachtet man zufällig den Bau eines Hauses. Er folgt einer klaren und einfachen Logik. Schritt für Schritt. Vom Keller bis zum Dach. Anschließend noch einen Zaun drum herum. Fertig. PLING! Das ist es! Man muss das Ganze wie ein Haus aufbauen! Schritt für Schritt. Von unten nach oben. Und zum Schluss einen Zaun darum aufstellen, eine Schutzmauer. Dieses Bild füllt man dann mit Leben, baut aus einzelnen Bausteinen ein Vermögenshaus. So entstand ein Gesamtkonzept, welches Versicherung, Vorsorge und Vermögen miteinander verbindet. Und es funktioniert. Die Dinge werden auf einmal klar und einfach. Die guten Dinge sind immer einfach. Sie sind aber nicht immer einfach zu finden.